

Accenteur alpin (*accentor alpinus*). Je ne connais aucun cas où l'accenteur des Alpes ait été vu ou tué en été dans le Jura. Il y vient tard en automne et le quitte très tôt. Il s'établit généralement à deux, sans doute ♂ et ♀ dans les éboulis rocailleux et embuissonnés dont le talus de la gare de Chambrelieu est le type. Il n'est pas rare le long de la route des Gorges du Seyon où j'en ai tiré plusieurs fois ainsi que dans les pierriers de Prémont et du Creux-du-Van.

Dr. Vouga.

Tichodrome échelette (*Tichodroma muraria*). Lors de la construction du chemin de fer des Gorges de l'Areuse, cet oiseau devait être beaucoup plus répandu qu'actuellement, car je me souviens que les ingénieurs de la nouvelle ligne en apportaient souvent plusieurs à la fois à mon père. Dans la collection de ce dernier, il y avait un superbe exemplaire ♂, en livrée de noces, avec son beau plastron noir, qui avait été tué contre la tour du château de Boudry. Il est probable que cet oiseau a dû nicher quelquefois dans les environs.

Dr. Vouga.

Hummeln in Nistkasten. Im Sommer 1909 habe ich die gleiche Beobachtung gemacht, wie solche in Heft 4 des „Ornithologischen Beobachters“ 1911 unter „Büchertisch“ erwähnt ist. Die Hummeln haben aus einem etwa zwei Meter über dem Boden an einer Ladenwand befindlichen Nistkasten die Meisen vertrieben. Die Waben waren im Flugloch gut sichtbar. Im Sommer 1910 sind sie nicht mehr gekommen. *Karl Schwander, Arzt, Wangen a./A.*

Litorne (*turdus pilaris*). L'apparition de la litorne dans la plaine, au pied du Jura, où M. Gans les a vues, dépend du manque des fruits du sorbier dans le haut Jura. Les sorbiers sont-ils rouges de fruits, que les litornes restent à la montagne tout l'hiver. Actuellement elles descendent à la plaine où elles s'établissent dans les prairies très humides que le gel ne durcit pas. Les drainages nombreux du dernier demi-siècle, si féconds en résultats pour l'agriculture, ont détruit à jamais les lieux préférés des grives litornes. Ces oiseaux arrivent dans le haut Jura dès les premiers jours de novembre, et restent, du moins quelques-unes, très tard dans le pays. J'en ai vu des vols et entendu gazouiller en plein mois d'avril, alors que la grive musicienne couve déjà, et que le merle élève ses petits. Je ne sache pas qu'on ait jamais découvert de nid de la grive litorne chez nous.

Dr. Vouga.

Jagd- und Vogelschutz. Es wäre wirklich an der Zeit, dass für die niedliche *Krickente* (*Anas crecca* L.) eine Schonzeit festgesetzt würde. Noch vor 5—6 Jahren sah man zur Winterszeit in den Aareauen ob Bern oft Flüge von 15—25 Stück; jetzt fliegt nur noch hie und da eine einzelne Ente auf, die meist dem täglichen Blei des Jägers zum Opfer fällt. *J. Luginbühl.*

Cigogue. Six cigognes en passage au-dessus du Val-de-Travers, et se dirigeant vers le nord, se sont reposées quelques heures dans les terrains plats qui environnent Môtiers où on pouvait les voir samedi, 4 mars 1911 au début de l'après-midi.

Vom Futtertisch. Bezugnehmend auf die Mitteilung aus Degersheim in Heft 5 des „Ornith. Beobachters“, dass die Vögel den Futtertisch diesen Winter nur sehr spärlich besuchten, kann ich mitteilen, dass bei mir noch kein

Winter so regen Verkehr auf dem Futterplatz herrschte. Am 24. Januar kamen nebst den gewöhnlichen Gästen, wie *Spechtmeisen*, *Sumpf*, *Tannen-* und *Kohlmeisen*, *Buch-* und *Grünfinken*, ein *Buntspecht*, ein *Eichelhäher*, ein *Kirschkerneisser* und *Bergfinken* zum Futtertisch.

Frau M. Strühl-Imhof, Zofingen.

Schweizerische Naturschutzkommission.

In der letzten Nummer des „Ornithol. Beobachters“ steht, dass ein Kreisschreiben des eidg. Departements des Innern betreffend Vogelschutz von der „Commission suisse pour la protection des sites“ veranlasst worden sei. Eine solche Gesellschaft gibt es nicht; auch die „Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz“, welche der Einsender jedenfalls meint, heisst französisch anders, nämlich: „Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque“. Tatsächlich ging die Sache von der „Schweiz. Kommission für Naturschutz“ aus („Commission suisse pour la protection de la nature“), wie aus dem hier folgenden Kreisschreiben ersichtlich ist.

Kreisschreiben.

Bern, den 19. Dezember 1910.

Das Eidgenössische Departement des Innern

an die

Regierungen sämtlicher Kantone.

Hochgeachtete Herren!

Die *schweizerische Naturschutzkommission* hat uns unterm 1. dieses Monats den Entwurf einer Verordnung zum Schutze der Vögel mit dem Ersuchen eingereicht, wir möchten dieselbe zu Nutz und Frommen der Forst- und Landwirtschaft und auch zur freundlichen Belebung einer Gegend in der gegebenen oder in einer anderen Form zur Nachachtung veröffentlichen.

Wir glauben, diesem Gesuche entsprechen zu sollen, da es keinem Zweifel unterliegt, dass die durch das Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz vom 24. Juni 1904 geschützten Vögel in bedenklicher Weise abgenommen haben und dies zum grossen Teile infolge Mangels an Niststätten. Nun sind die Forstbeamten die geeignetsten Stellen, um die noch vorhandenen Nistorte zu sichern und, wo solche fehlen, welche anzulegen.

Ueberzeugt, dass Ihre hohe Behörde zur Unterstützung der gemeinnützigen Bestrebungen der schweizerischen Naturschutzkommission gerne Hand bieten werde, ersuchen wir Sie durch dieses Kreisschreiben, Ihrem Forstpersonal die diesfalls erforderlichen Weisungen erteilen zu wollen, die hauptsächlich in Ergreifung folgender Massnahmen bestehen dürften:

1. Möglichste Vermeidung von Kahlschlägen und Schonung des Unterholzes in Hochwäldern, insoweit letzteres wirtschaftlich, z. B. der beabsichtigten natürlichen Verjüngung, nicht nachteilig ist.
2. Belassung windgeschützter, ruhiger, kleinerer Waldorte, in der Nähe von Wasser, in ihrer natürlichen Dichtigkeit, ohne alles wirtschaftliche Eingreifen. Es sind dies die gesuchtesten Zufluchts- und Niststätten der Vögel.